

Verlagsgesellschaft

Verlagsgesellschaft
Kriegspropaganda: die 12spaltige 22 mm breite Seite 6 1/2
für Familienanzeigen 6 1/2
Für politische Anzeigen wie keine Gebühr zu zahlen.

Sächsische Vollzeitung

Dienstag, 4. Juni 1940

Verlagsgesellschaft
Kriegspropaganda: die 12spaltige 22 mm breite Seite 6 1/2
für Familienanzeigen 6 1/2
Für politische Anzeigen wie keine Gebühr zu zahlen.

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, elektrisches Betriebs-
störungen bei der Bedienung oder Wartungsarbeiten keine
Haftung, falls die Bedienung in bestimmter Weise, von
Händler aber nicht erfolgt. Verlagsort: Dresden.

Großangriff auf Anlagen der französischen Luftwaffe in und um Paris

Durch Hoch- und Tiefangriffe zahlreiche Anlagen und Rollfelder zerstört

Unsere Truppen in Düinkirchen eingedrungen — Das Fort Louis genommen

Siebzig feindliche Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 4. Juni.

Am gestrigen Tage griff die Luftwaffe mit starken Verbänden aller Waffen vom Feinde belegte Flugplätze und Anlagen der französischen Luftwaffe in und um Paris an. In kraftvollem, überraschendem Einsatz gelang es schnell, die feindliche Luftverteidigung auszuschalten und im konzentrierten Hoch- und Tiefangriff die Anlagen und Rollfelder sowie zahlreiche Flugzeuge am Boden zu zerstören. An vielen Stellen wurden Brände und Explosionen hervorgerufen. In Luftkämpfen wurden 70 feindliche Flugzeuge abgeschossen. 5 eigene Flugzeuge werden vermisst.

Sieg in der größten Schlacht aller Bewegungskriege

Zum Abschluß der Operationen in Belgien und Nordfrankreich.

Von besonderer militärischer Seite wird geschrieben:
Die größte Angriffsoperation, die je in der Weltgeschichte geplant und durchgeführt wurde, ist beendet. Eine Vernichtungsschlacht ist geschlagen, wie sie klassischer noch niemals in der Kriegsgeschichte aufgezeichnet war.

In den frühen Morgenstunden des 10. Mai wurde auf einer Front von über 500 Kilometer Ausdehnung die Grenze überschritten. Schon in den ersten drei Tagen wurden bei vorzüglicher Auswertung der Wadungen rund 1000 feindliche Flugzeuge vernichtet. Zum ersten mal in der Kriegsgeschichte wurden in größtem Umfang Fallschirm- und Luftlandetruppen eingesetzt mit dem Ziel, strategisch wichtige Punkte im feindlichen Hinterland vorzeitig in Besitz zu nehmen und solange zu halten, bis die Endstöße die Verbindung herstellen konnte. Neben vielen anderen Punkten wurden von dieser Truppe Geländeteile bei und südlich Rotterdam besetzt, die es den nach drei Tagen bereits herankommenden Heeresverbänden gestatteten, den Kampf um die Festung Holland mit so nachdrücklichem Erfolge aufzunehmen, daß sich dieser Großteil Hollands, gekennzeichnet aus den Städten Amsterdam — Den Haag — Rotterdam — Utrecht, bereits am 14. Mai, also nach fünf Tagen, nach Vernichtung einer feindlichen Kräftegruppe bei Dordrecht zur Kapitulation gezwungen sah.

Weichfalls erstmalig in der Kriegsgeschichte wurde das stärkste Fort der Festung Veltlich kampfunfähig gemacht und die Besatzung solange niederknien, bis es einem von Norden angreifenden Verbände des Heeres gelungen war, die Verbindung herzustellen. Das Fort kapitulierte. Damit waren die unerlässlichen Vorbedingungen des weiteren Vorkommens über Maas und Albert Kanal gegeben.
Aus den Erfolgen, wie sie am Tage der Kapitulation Hollands bereits ermuhen waren, war folgendes ersichtlich geworden: Sperrforts stürzten und neuzeitlicher Art. Panzerlinien in Anlehnung an natürlich starke Geländehindernisse, Zerstörungen von Weiden und Eisenbahnen sowie Heberlöcherungen verpöchten dem Anariffschwung der deutschen Wehrmacht keinen Aufenthalt zu bereiten, einen Aufenthalt, der dringend notwendig gewesen wäre, um die Masse des französischen Heeres zur Unterstützung heranzuführen. Eine bis ins kleinste gehende Zusammenarbeit von Heer und Luftwaffe verbänden in Verbindung mit neuzeitlichen Kampfmitteln hatte jeden Widerstand gebrochen, von welcher Art er auch sein mochte. Kühnheit und Anariffschwung feierten erste große Triumphe.

Noch waren die Anariffsziele in Dunkel gehüllt, noch war nicht zu erkennen, wie sich die weiteren Operationen abspielen würden.

Am 17. Mai wurde die Welt vor eine vollendete Tatsache gestellt: Die Maginot-Linie zwischen Maas und Sedan war auf einer Breite von 100 Kilometer durchbrochen! Erste Zahlen allein aus der Durchbruchsstelle bei Sedan wiesen auf einen motorisierten Schützenregiment — 12000 Mann, darunter zwei Generale und zahlreiche Schwärme!

Die Einleitung dieser neuen Operation enthielt die Linienführung einer außerordentlich starken Stoßarmee auf breiter Front nach Durchbruch durch neuzeitliche Befestigungsmerkmale. Wie stark diese Armee sein mußte, ging aus der Tatsache hervor, daß unacachtet dessen der Anariff gegen die Dole Stellung fortgeführt und im weiteren Verlauf nach ihrem Durchbruch, Meuse und Aisne erobert waren. Die Stadt Dole wurde kampflös übergeben.

Das Ausmaß der bisherigen Erfolge wurde durch eine Meldung vom 19. Mai offenbart, in der die Gefangenenzahl ohne die holländische Armee auf 110 000 Mann angegeben wurde.

Der 20. Mai bezeugt nicht nur die bisherigen Erfolge aufzuzeigen, sondern läßt auch die Einleitung einer erneuten Angriffsoperation erkennen: Während in Belgien unsere Truppen zur Verfolgung übergegangen sind, Antwerpen gefallen ist, während englische Truppen in Düinkirchen den Kanalhafen zustreben, suchen französisch-belgische Truppen verzwweifelt einen Ausweg nach Süden und gehen nach Abschlüssen aller Angriffe schon erschütterter nach Westen zurück!

Gingegen stehen deutsche Panzer- und motorisierte Verbände bereits auf dem Schlachtfeld der Sommeschlacht von 1916 an der Straße Cambrai — Peronne.

Während alle Welt nach diesem Einbruch in Nordfrankreich in einer Tiefe von 80 Kilometer noch an den weiteren Fortschritt auf und ostwärts Paris glaubt, marschieren neue starke Panzerverbände bereits auf, um nun zu dem Schluß auszuholen, der der ganzen Angriffsoperation die Berechtigung gibt, als höchste und größte der Weltgeschichte angesprochen zu werden. Einen Tag später bringt die Nachricht durch alle Welt, daß eine ganze französische Armee, die zwischen Namur und

Der Angriff auf die Luftbasis Paris

300 bis 400 Flugzeuge am Boden zerstört

Führerhauptquartier, 4. Juni.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Der Kampf um Düinkirchen steht vor dem Abschluß. Unsere Truppen sind in die Stadt eingedrungen und haben dem verzweifelt sich wehrenden Feind das Fort Louis entzogen. Der Häuserkampf mit französischen Truppen, denen die Aufgabe zuteil geworden war, die Flucht der englischen Soldaten auf die Schiffe zu decken, ist noch im Gange.

Die Luftwaffe griff, wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, am 3. 6. mit starken Verbänden aller Waffen die Basis der französischen Luftwaffe um Paris überraschend an. Es gelang, die feindliche Luftverteidigung auszuschalten und in zusammengefaßten Hoch- und Tiefangriffen auf Häfen und Industriewerke der französischen Luftwaffe höchste Wirkung zu erzielen. Zahlreiche Brände und Explosionen wurden beobachtet. In Luftkämpfen wurden 70 Flugzeuge abgeschossen, in Hallen oder am Boden 3-400 Flugzeuge zerstört. Die Flakartillerie erzielte am 3. Juni 21 Abschüsse. Gegenüber diesen außerordentlichen Erfolgen werden nur 9 eigene Flugzeuge vermisst.

In der Nacht vom 3. zum 4. Juni hat der Gegner seine Einflüge und Bombenangriffe in Holland, West- und Südwestdeutschland fortgesetzt. Die Erfolge waren ebenso gering wie bisher. Dabei gelang es bei Rotterdam und in Westdeutschland, je ein Flugzeug durch Flakartillerie, zwei weitere feindliche Flugzeuge durch Nachtjäger abzuschießen.

Was holländische Soldaten von ihren „Verbündeten“ erleiden mußten

Amsterdam, 4. Juni. Während des letzten Wochenendes lebten viele verschleppte holländische Soldaten aus Belgien und Frankreich nach Holland zurück. „Telegraaf“ veröffentlicht den Erlebnisbericht eines holländischen Unteroffiziers. Dieser berichtet, er habe die schlimmsten Erlebnisse auf dem Grund und Boden der Nation gehabt, die sich Bundesgenosse Hollands nannte. Ein großes Chaos habe er in La Panne erlebt, wo Unmengen von Truppen zusammenströmten, die vor dem gewaltigen deutschen Angriff zurückwichen. Die Franzosen versuchten, holländische Soldaten von Düinkirchen am 18. Mai auf einem großen Frachtschiff nach England zu bringen. Kurz hinter der französischen Küste wurde das Schiff durch deutsche Flugzeuge angegriffen. Ein Volltreffer mittschiffs richtete große Verwüstungen an. Die Panik unter den holländischen Soldaten war unbeschreiblich, 20 Tote und 70 Schwerverletzte waren zu beklagen. Das Schiff brannte und wurde schließlich durch Explosion vernichtet. Die Überlebenden konnten bei Ebbe wärend französischen Boden erreichen. In einem französischen Bauernhof hätten die Überlebenden Zuflucht gesucht, die verweigert worden sei. Holländische Soldaten hätten von den Franzosen weder zu essen noch zu trinken bekommen. Auch habe man nicht gestattet, daß sie ihre Kleider trockneten. Das sei für diese Holländer die bitterste Erfahrung gewesen.

Englische Bomben auf französische Zivil- bevölkerung

4. Juni (W.). Die Oze ist eines der unzähligen kleinen Flüßchen, die das Küstengebiet von Colais und Gravelines durchfließen. Dieser kleine Bach hat eine traurige Berühmtheit erlangt. Englische Flieger griffen auf der Eisenbahnbrücke vor Gravelines deutsche Panzer an, ohne Rücksicht darauf, daß

die Brücke und auch die breite Verkehrsstraße von französischen Gefangenen und von flüchtender Zivilbevölkerung verstopft war. Der Angriff, dem auch eine spätere deutsche Panzerbrigade zum Opfer fiel, kostete über 30 französische Gefangenen und Zivilisten, darunter drei Frauen, das Leben.

Es ist ein trauriges Geschick, das die Bevölkerung von Gravelines jetzt zu treffen hat. Längs der Straße ist ein großes Massengrab für die von den Engländern ermordeten Franzosen ausgehoben worden. In Tüchern gehüllt liegen die Opfer am Straßenrand und werden mit kleinen Karren zu ihrer letzten Ruhestätte gefahren. Ihre ganze Habe: einige kleine Pferdewagen und einige Kraftwagen mit Bettzeug und Kleidungsstücken ist zertrümmert und liegt in den Straßenrinnen und in der Dne. Es ist ein schmerzlicher Anblick, die Toten der Toten der Toten an der Ozebrücke nicht vergeffen.
Grons.

Hellmut Ringer, der erste Student Groß- deutschlands mit dem Ritterkreuz

Berlin, 4. Juni. Die deutschen Studenten bilden mit besonderem Stolz auf den am 4. Oktober 1915 in Wollstein in Posen geborenen Hellmut Ringer, der als erster Student Großdeutschlands das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz verliehen bekam. Hellmut Ringer war als Leutnant der Fallschirmjäger unter den Eroberern des Fort Eben Emael und der Brücken über den Albert-Kanal. Er wurde gleichzeitig mit der Verleihung des Ritterkreuzes zum Oberleutnant der Fallschirmjäger befördert.

Berlin, 4. Juni. Zum Reichsleistungsgesetz wird im Heeres-Verordnungsblatt folgende Klarstellung bekanntgemacht: „Falls mehrere Personen in einem Zimmer untergebracht werden, ist ein der Kopfzahl entsprechender Vergütungssatz zu zahlen, wenn das Quartier hinsichtlich Raumgröße, Ausstattung usw. den billigerweise zu stellenden Anforderungen entspricht. Anderenfalls sind die Bestimmungen für enge Unterkunft anzuwenden.“



Generaloberst v. Brauchitsch beim Frontflug
(H. Gubedank, Scherl Bilderdienst, W.)

Seite 6
wurde
Liefen-
n ge
Som-
o mit
Aus-
udgeta
n.
rbolos,
Luis-
elt er
Tische
nach
emacht
parauf-
Durch-
it fest.
eieres
zn der
Straf-
s Ma-
er Ge-
ezome
Oktobert
t mor-
schäd-
lfer in
menben
h ch e r
r deut-
uerbre-
ffen.
cher
Berliner
Büh-
gehöre-
e wäh-
mer In-
wurde
me der
en Ver-
jährig,
chönher
genom-
verluft.
ent das
seiner
nulos
nen Ver-
folgezeit
Schleud-
Lebens
anate im
e Kraft-
sugewie-
berischen
erhenden
die Ver-
Kollert,
gegenlänt-
e er zw
20 unter
30 unter
e inner-
stete auf
der We-
Person-
r Polka-
dah nach
die Zo-
ol ein-
neißer.
Balt-
triebte,
enolog.
Neuen
von 9
meißer.
nlieber.
Berufs
nahrung
ng von
en auf
für die
ehenden
so vor-
che An-
beim
ib Ge-
Dithelm,
germei-
nische
ver-
ambat.
t
4, 6.15,
1.30, 4,
6.40, 9;
8.45, 6,
Amlichen
6, 8.30;
rteufel.
art.
ung.
30, 8.30;